

TRACY WILLIAMS, Ltd.

PARNASS

KUNST MAGAZIN



UTOPIEN UND UMBRÜCHE
EUROPÄISCHER MONAT DER FOTOGRAFIE

FOTOSAMMLUNGEN IM PORTRÄT
QUALITÄT UND NACHHALTIGKEIT

ERFOLGREICHES FESTIVAL
10 JAHRE VIENNA ART WEEK

IM FOKUS

Nina Rike Springer
Yvonne Oswald
Timotheus Tomicek

KUNSTMARKT

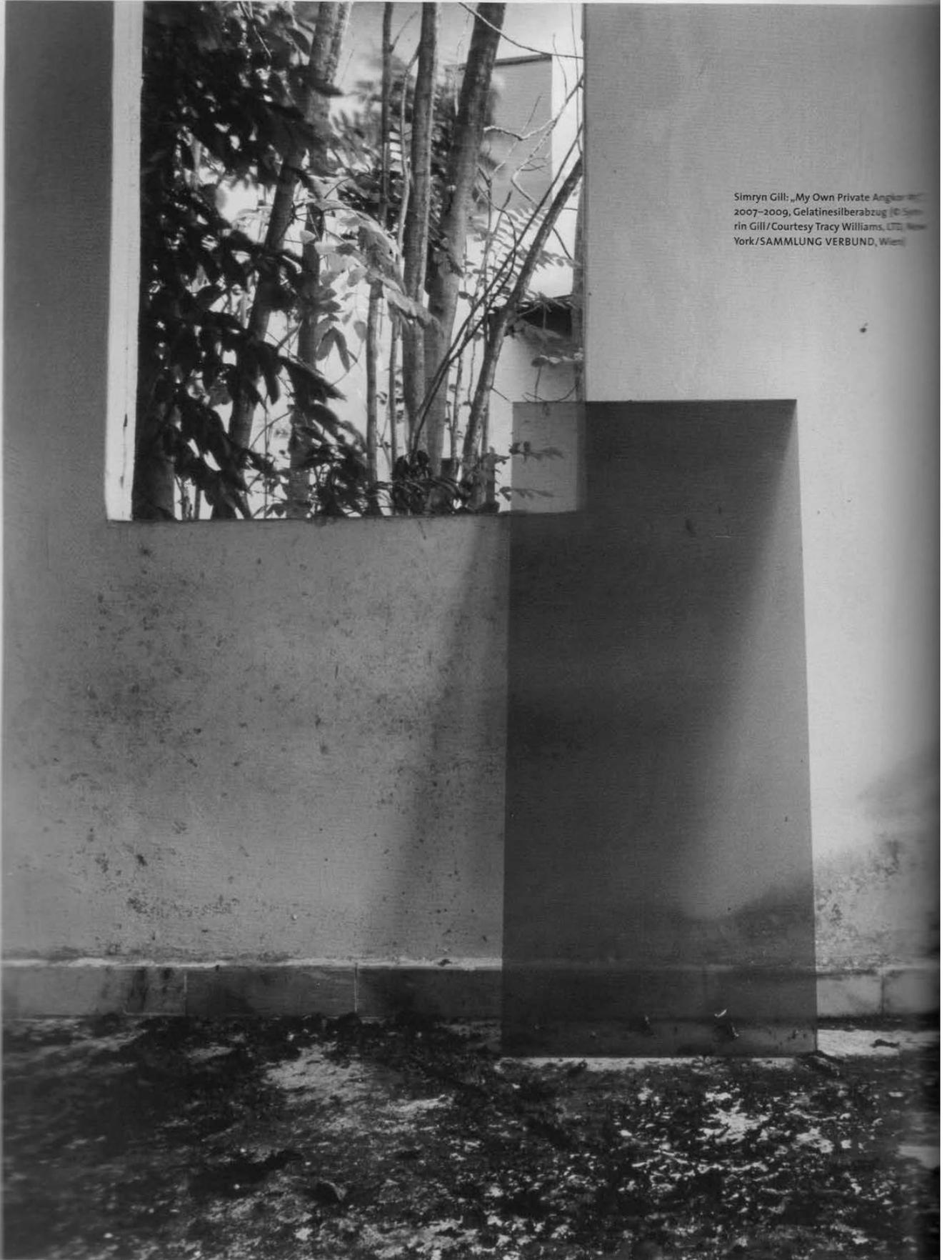
Paris Photo 2014
Robert Doisneau

Heft 4/2014
November – Dezember
www.parnass.at

Österreich/Deutschland EUR 18,-
Schweiz SFR 31,-
P.b.b.
Verlagspostamt
1060 Wien GZ02Z032769M



THEMA – FOTOGRAFIE



Simryn Gill: „My Own Private Angkor Wat“
2007–2009, Gelatinesilberabzug © Simryn Gill / Courtesy Tracy Williams, Ltd., New York / SAMMLUNG VERBUND, Wien

VIELFALT IN DEN MEDIEN, STRINGENZ BEI DEN SCHWERPUNKTEN

Zehn Jahre Sammlung Verbund

Karla Starecek

Seit ihrer Gründung 2004 konnte die Sammlung Verbund mit ihrer klaren Schwerpunktsetzung auf performative Tendenzen Bekanntheit und Anerkennung bei Publikum und in der Fachwelt erlangen. Das Jubiläum ist ein guter Anlass, einen Rückblick auf die bisherigen Ausstellungen und Publikationen zu halten und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen.

Wenn im Frühjahr 2015 die Ausstellung „Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre“ in der angesehenen Hamburger Kunsthalle eröffnet wird, wird es nach Rom, Madrid, Brüssel und Halmstad in Schweden bereits die fünfte Station dieser kunsthistorisch bedeutenden Themenschau sein. Kuratorin Gabriele Schor hat in zehnjähriger Arbeit rund 500 Werke von 32 Künstlerinnen zusammengetragen und diesen Werkkomplex erstmals mit dem Begriff der „Feministischen Avantgarde“ in der Kunstgeschichte etabliert. Gegen den männlichen Geniekult, gegen die Vorherrschaft der Malerei nutzten die Frauen die neuen Medien Fotografie, Video, Film und Performance. Und in erster Linie war es der eigene Körper, mit dem die Künstlerinnen Fragen zur weiblichen Identität nachgingen – oftmals radikal und provokativ, aber auch poetisch und ironisch.



Tahmineh Monzavi: „The Brides of Mokher-al-Dowleh“, 2006–2009. S/W-Fotografie, (© Tahmineh Monzavi/Courtesy Silk Road Gallery, Teheran/SAMM-LUNG VERBUND, Wien)

Schor möchte diesen Pionierinnen die ihnen gebührende Präsenz in der männerdominierten Kunstgeschichte zukommen lassen. Nach Hamburg ist die Ausstellung in München in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung zu sehen und tourt 2016/2017 ins Wiener mumok und anschließend voraussichtlich in die Tate Liverpool. Im Gespräch ist Schor auch mit dem Kaohsiung Museum of Fine Arts in Taiwan. Das Außergewöhnliche an dieser engagierten Schau ist die Tatsache, dass die gezeigten Exponate alle aus einer Firmensammlung stammen – aus der Sammlung Verbund. 2004 initiierten Hans Haider und Michael Pistauer, die damaligen Vorstände des Energiekonzerns, den Aufbau dieser international orientierten Kunstsammlung. Als zeitlichen Rahmen legte die Sammlungsleiterin Gabriele Schor Kunst von den 1970er-Jahren bis in die Gegenwart fest.

Schor studierte Philosophie und Kunstgeschichte, arbeitete an der Tate Gallery London, dann als Auslandskorrespondentin für die „Neue Zürcher Zeitung“ und lehrte an österreichischen Universitäten moderne und zeitgenössische Kunst und Kunstkritik. Von Beginn an bestimmte sie die konzeptuelle Ausrichtung der Sammlung, und gemeinsam mit dem Advisory Board, den zwei internationalen Beraterinnen Jessica Morgan von der Tate Modern in London beziehungsweise der Dia Art Foundation in New York und Camille Morineau vom Centre Pompidou in Paris, entscheidet sie über die Ankäufe. Die ersten Akquisitionen, die frühen „Untitled Film Stills“ (1977–1980) von Cindy Sherman

und Fotografien von Louise Lawler, definierten bereits die beiden Sammlungsschwerpunkte: feministische Kunst mit performativen Ansätzen sowie Kunst, die sich mit der Wahrnehmung von Räumen und Orten auseinandersetzt. Dazu gehören die Arbeiten von Fred Sandback, der mit gespannten Fäden Skulpturen im Raum schafft, mit Volumen ohne Masse, sowie Gordon Matta-Clark der Häuser, Türstöcke, Fenster und Fußböden zerschneidet und so eine völlig neue Raumerfahrung vermittelt, und die großformatigen Fassaden-Fotografien von Teresa Hubbard und Alexander Birchler.

Außergewöhnliche Sammlungsstringenz

Mit dem anfänglich großzügigen jährlichen Ankaufsbudget von einer Million Euro wurde innerhalb kurzer Zeit eine bemerkenswerte Kollektion zusammengestellt. „Als wir noch keine Ausstellungen und Publikationen hatten, war es schwierig, die besten Werke von den Galerien zu erhalten“, erinnert sich Gabriele Schor. Doch bei der Qualität der Kunstwerke machte sie von Anfang an keine Kompromisse. Bereits 2007, nach nur zweieinhalb Jahren, gab es mit der Ausstellung „Held Together with Water“ die erste Präsentation im Wiener MAK, die für ihre außergewöhnliche Sammlungsstringenz gelobt wurde.

Mittlerweile musste das Kunstbudget an die derzeitige allgemeine wirtschaftliche Situation angepasst und zunächst auf die Hälfte und dann auf ein Viertel reduziert werden – doch die enga-



Tom Burr: „Palm Beach Views“, 1999. B S/W-Fotografien © Tom Burr / Courtesy Galerie NEU, Berlin / SAMMLUNG VERBUND, Wien)

gierte Ankaufstätigkeit wird auch unter Generaldirektor Wolfgang Anzengruber überzeugend fortgesetzt. Anzengruber schätzt an der Sammlung, dass Mitarbeiter Kunst auch am Arbeitsplatz erleben können. Deshalb wird als firmeneigener Präsentationsraum das achtstöckige Stiegenhaus der Verbund-Zentrale Am Hof genutzt: in dieser „Vertikalen Galerie“ sind regelmäßig Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung zu sehen, die den Mitarbeitern des Unternehmens und im Rahmen von Führungen jeden Mittwoch um 18 Uhr auch der Öffentlichkeit kostenlos zugänglich sind. Einmal im Jahr sind auch Arbeiten aus den Fotoklassen der Akademie der bildenden Künste Wien, der Kunstuniversität Linz und der Universität für angewandte Kunst Wien zu Gast.

»Besonders beliebt ist Olafur Eliassons Intervention „Yellow Fog“ auf dem barocken Platz Am Hof, wo allabendlich eine beeindruckende Lichtbühne entsteht.«

„Tiefe statt Breite“ lautet die Maxime der Sammlung: so werden größere Werkgruppen angekauft, um vertiefend auf Schaffensphasen einzelner Künstler einzugehen. Aus dem Erwerb früherer Fotografien von Cindy Sherman ergibt sich die Aufarbeitung ihres weitgehend unbekanntes Frühwerks – gemeinsam mit

der Künstlerin wurde das Buch „Catalogue Raisonné“ zu ihren Arbeiten von 1975 bis 1977 erstellt. Von der 2003 verstorbenen Birgit Jürgenssen besitzt die Sammlung Verbund über fünfzig Werke, ihr Nachlass wurde aufgearbeitet und eine umfassende Publikation herausgegeben. Erst durch den Einsatz von Gabriele Schor wurde die Österreicherin international bekannt, in der Folge kauften Museen wie das New Yorker MoMA, das Centre Pompidou, die Tate Modern und das Belvedere in Wien Werke an. 2013 erschien zur Ausstellung in der Vertikalen Galerie das erste deutschsprachige Buch zu Francesca Woodman. Zurzeit arbeitet Schor an einem umfangreichen Katalog zur Feministischen Kunst der 1970er-Jahre, der schon jetzt als Standardwerk gelten kann. Da viele Pionierinnen der 1970er-Bewegung bereits gestorben sind, gilt es, Biografien und Nachlässe aufzuarbeiten – Recherchearbeit, die Schor mit Engagement verfolgt, mit dem Ziel, eine Spur in der Kunstgeschichte zu hinterlassen. Damit geht die Sammlung Verbund über die Grenzen normaler Sammeltätigkeit hinaus, leistet bedeutende kunsthistorische Arbeit auf hohem wissenschaftlichen Niveau. Deshalb sind internationale Museen gern Kooperationspartner, wenn es darum geht, die anspruchsvollen Ausstellungen zu übernehmen. Das Museum of Modern Art in Istanbul, die Galleria Nazionale d'Arte Moderna in Rom, das BOZAR in Brüssel sind hier unter anderem zu nennen. Birgit Jürgenssen und Francesca Woodman werden 2015 im Kunstverein Kunst Meran zu sehen sein.